Scranton Wochenblatt.

6. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 29. Dezember 1870. No. 52.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße.
Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von —3, Abends von 6—8. 10f8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. S. W. Ruch,
Graduirter der Universität von Pennsylvanien, n Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem Staate erfolgreich praktizirt, und erlaubt sich achtungsvoll die Bekanntmachung, daß er eine Office hier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich d er Methodisten-Kirche. Krankheiten der Frauen und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und bei ersteren strenge Verschwiegenheit arantirt. In der Geburtshülfe ist er sehr erfahren.—Spricht deutsch und englisch.
Officestunden: Morgens von 7—9, Nachmittags von 12½—2 und 6½—8. Von 8 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204 Adams Avenue, anzutreffen 14o9

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche ähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden ähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in in Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art and Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland eisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
'0. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten
„Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1849. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu maßigen Preisen zu versichern und ist punktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16f8

John G. Sailer,
Cedarstraße, Scranton,
alten stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager: ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die este Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10fr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Landes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Block), Zimmer No. 1, obenauf. 16d9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton. Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziech-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Nubbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und beseht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Zeichnen-Schule.
Den verehrten Eltern diene hiermit zur gef. Nachricht, daß die Zeichnenschule von nun an in dem Saale des Harmonie Club, über Herrn J. Newhouse's Kleider-Magazin, gehalten wird.
Unterricht wird im Maschinen-, Bau- und Freihand-Zeichnen ertheilt. Das Schulgeld beträgt 75 Cents für die erste und einen Doll. für die zweite Klasse. Unterrichtszeit jeden Sonntag von halb 9 bis halb 11 Uhr des Morgens.
Scrantan, den 30. Juni 1870.
J. Merz, Lehrer.

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29f70

Der Krieg.
N. G. Goodmann,
dessen Dry Goods und Ellenwaaren-Geschäft in der ganzen Gegend vortheilhaft bekannt ist, hat für die jetzige Zeit einen immensen Vorrath von
Ellenwaaren
eingelegt, wie er vielleicht noch nie zuvor hier offerirt wurde.
Derselbe umfaßt alles in einer wohleingerichteten Haushaltung und Garderobe Nöthige, wie z. B.
Die beste Leinwand,
Kleiderstoffe,
Shawls, Hte,
Strumpfwaaren,
Fancy Notions,
kurz Alles, was das Herz der bescheidensten Hausfrau, wie auch der feinsten Modedame erfreut und zufriedenstellt. 22f
Vergeßt nicht:
221 Lacka. Ave.,
bei
N. G. Goodman.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelöheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Geschäfts-Anzeige.
Indem die Unterzeichneten das früher von Koch u. Calloway geführte Möbelgeschäft in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry Straße, käuflich übernommen haben, geben sie die Versicherung, daß sie alle in das Möbelgeschäft einschlagenden Artikel stets auf Vorrath halten und zu den niedrigsten Preisen verkaufen.
☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28z3m Schönfeld u. Hausmann.

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,
macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, ein Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matrazen, Teppiche und ähnliche Waaren.
Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.
Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16j9) Jos. Becker.

Neuer Store.
Unterzeichneter hat in der Alder Straße, zwischen Cedar und Pittston Avenue, in seinem Hause ein
Grocerie- und Provisions-Geschäft
eröffnet und ladet Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Er wird sich bestreben, nur gute Waaren zu halten und zu den billigsten Preisen verkaufen.
14ap70 Jakob Engel.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park,
neben dem Hotel des Herrn George Gräber.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Nachricht
wird hiermit gegeben, daß ein Certifikat vorbereitet und ausgefertigt wurde zum Zweck der Etablirung einer Bank of issue, discount and deposit, unter den Bestimmungen der Akte, betitelt: „Eine Akte zur Festsetzung eines Freibanken-Systems in Pennsylvanien und zur Sicherung des Publikums vor Verlusten durch insolvente Banken," genehmigt am 31. März 1860, und den verschiedenen Zusätzen zur besagten Akte. Die besagte Bank soll heißen „Die Merchants und Mechanics Bank von Scranton" und lokirt sein in der Stadt Scranton—mit einem Grundkapital von $250,000, in Antheilen von je fünfzig; mit dem Privilegium, die Summe auf irgend einen Betrag zu erhöhen, der eine Million Dollars nicht übersteigt.
Scranton, 27. August 1870—6m

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10fr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 **Office: Scranton Haus.**

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
In Herrn M. Green's Lokal, Lackawanna Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Deutsch-Englische
Elementar-Schule
von J. H. Natich,
Schullokal: In Hrn. Chas. Fries' Haus, Cedarstraße. 3n70

Friedrich Scholl,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Cedarstraße, im Hause von Jakob Frick. Aufträge nimmt auch Hr. Charles Tropp, No. 211 Lackawanna Avenue, entgegen. 17f70

HELDT'S HOTEL,
No. 31 Bowery,
Ecke von Bayard Str., New-York.
29f70 **E. Schuler,** Propr.

Piano-Unterricht,
ertheilt von Julius Schunck,
Nachzufragen in Hulbert's Musikalienhandlung, 414 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
(7ap70)

Ward & Günster,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. ba

Aus den Tagen der Napoleonshöhe.

Das neuerdings als der goldene Kerker des kaiserlichen Gefangenen von Sedan so viel genannte Lustschloß Wilhelmshöhe bei Kassel, einer der herrlichsten Fürstensitze unseres fürstenreichen Deutschlands, war bekanntlich während der Napoleonischen Epoche der Liebes- und Freudenhof des kleinen „luschtiken" Königs Jerome von Westphalen und erlebte unter diesem jüngsten Bruder des corsischen Imperators als Napoleonshöhe seine glänzendsten und festlichsten Tage.

Die Literatur über dieses pikante Carnevalskönigthum und seinen Regenten ist eine sehr umfassende; Briefe, Memoiren, Pamphlete, Geschichtswerke, Romane haben uns nach und nach mit den kleinsten Details jenes wundersamen Stück Frankreichs mitten in Deutschland vertraut gemacht, dennoch kommen noch immer ab und zu einzelne Enthüllungen als Nachlese aus der uns heute wie ein Märchen oder ein phantastisches Traumgebilde erscheinenden „westphälischen Zeit," die im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Wilhelmshöhe wiederum in Aller Munde ist, sicher auf ein besonderes Interesse rechnen dürfen.

Eine solche Ergänzung der Jerome-Literatur bringt uns eine soeben veröffentlichte kleine Flugschrift unter dem Titel „La Cour du Roi Jerome," angeblich in London, wahrscheinlich aber in der Schweiz gedruckt. Die darin mitgetheilten „Aktenstücke" scheinen uns echt zu sein, und die erzählte Episode charakterisirt das Verhältniß des Königs von Westphalen zu seinem allmächtigen Bruder und Schöpfer an der Seine so schlagend, daß wir unseren Lesern gern davon Kenntniß geben.

Als Bibliothekar und Vorleser des neugebackenen Monarchen war Pigault-Lebrun, der fruchtbare Verfasser seiner Zeit viel gelesener frivoler Romane, mit nach Hessen gekommen; „ein Bibliothekar ohne Bibliothek und der Vorleser eines Fürsten, welcher die Bücher nicht liebt," scherzte er selbst über seine neue Würde. „Ich lese nicht vor," setzte er hinzu, „ich erzähle vielmehr gleich der Sultane Scheherazade, von der der Sultan jede Nacht eine jener Geschichten hören wollte, welche sie so gut zu erzählen verstand." Pigault-Lebrun's Hauptgeschäft gehörte aber einem andern Gebiete an: er mußte „als Fünfter," wie er selbst sagt, den zahllosen Liebschaften seines Herrn zum Deckmantel dienen. In einem an seinen Freund Real gerichteten Briefe entwirft er nun ein sehr lebendiges Bild von dem Leben, das er selbst an dem westphälischen Hofe führte, und von dem Thun und Treiben seines galanten Königs.

Es war dies ein Leben ganz nach seinem Geschmacke, voller leichten Geplauders, voller Orgien und Ergötzlichkeiten, das sich größtentheils auf der Napoleonshöhe abspielte, wo ihm die sogenannte Löwenburg zur Wohnung angewiesen war. „Der König," schreibt er seinem Correspondenten, „hat augenblicklich fünf Geliebte, aber Alles ist mit ebensoviel Kunst wie Anstand eingerichtet. Keine ist dem Namen nach Favorite, vielmehr gilt die Erste als die Freundin des einen Adjutanten, die andere scheint die Gattin unseres Hofarztes zu sein; die dritte ist gar als Kammerzofe bei der Frau des Justizministers untergebracht und auch die Andern lassen sich an dem Scheine ähnlicher geringer Rollen mit einer Zuvorkommenheit genügen, welche nur die Liebe eingeben kann."

Wie bekannt, war Jerome nur ein Scheinkönig, der eigentliche Regent von Westphalen war Napoleon, dem der ehemalige französische Schiffslieutenant Ordre zu pariren hatte, wie der Schulknabe einem gestrengen Lehrer oder der Soldat seinem Offizier. Von Paris kamen die Befehle und Verhaltungsmaßregeln nicht nur für alle politischen und militärischen Organisationen und Acte, sondern auch für Hof und Haus und selbst für die Privatverhältnisse des leichtlebigen Fürsten. Auch strenge Rügen und heftige Strafpredigten blieben der westphälischen Majestät nicht erspart.

In der Regel nahm Jerome alle diese Demüthigungen als selbstverständlich geduldig hin; gelegentlich hatte er indessen doch kleine Anwandlungen von Selbstständigkeit, die freilich meist zu einem sehr kläglichen Ende gediehen. So war unter Anderm eine seiner Geliebten, die Frau eines Banquiers, durch Ordre Napoleon's plötzlich aus Kassel ausgewiesen und dabei ihm ein äußerst kategorisches Schreiben des Letzteren überreicht worden. Darin hieß es: „Mein Bruder Jerome Napoleon, König von Westphalen — Alles, was ich von Ihnen höre, beweist mir, daß meine Rathschläge, meine Instructionen, meine Befehle kaum einen Eindruck auf Sie machen. Die Geschäfte langweilen, die Repräsentation ermüdet Sie. Wissen Sie, daß der Königsstand ein Handwerk ist, welches man erlernen muß, und daß ohne Repräsentation es keinen Souverain giebt! — Sie lieben die Tafel und die Weiber; die erstere wird Sie verdummen, und die letzteren werden Sie compromittiren. Machen Sie es wie ich; bleiben Sie eine halbe Stunde bei Tische, und haben Sie nur kleine „Passaden".— Der Fürst von Paterborn, welchen ich Ihnen zum Almosenier gegeben habe, schreibt meinem Cultusminister, daß Sie sich niemals mit ihm von geistlichen Dingen unterhalten. Das ist schlimm; man muß sich mit Allem beschäftigen, selbst mit der Religion. — Sie haben Ihren Kammerherrn Merfeldt nach Hannover verwiesen, weil, so haben Sie ihm gesagt, seine beständigen Predigten über die Etiquette Ihnen lästig wären. Ei nun, wie sind Sie denn im Stande, Ihre Königsrolle zu spielen, wenn Niemand Sie darin unterrichtet? Rufen Sie Merfeldt zurück, als ginge dies von Ihnen aus. — Sie vernachlässigen die Königin. Ei, Sie Unart, ist sie denn nicht für Sie große Dame genug? Ihre Lebensweise ist nicht der Weg, um legitime Kinder zu haben. Sie haben der Königin einen üblen Auftritt bereitet, als Sie sich stellten, als wären Sie auf den Baron Seckendorff eifersüchtig. Meine weiteren Instruktionen lasse ich Ihrem Minister Simeon mittheilen; er wird Sie davon in Kenntniß setzen..."

Diesen Brief empfand Jerome sehr übel und ließ sich beifallen, durch Pigault's Feder darauf in empfindlichem und hochfahrendem Tone zu antworten. „Ich hatte dem Könige," erzählt der „Bibliothekar ohne Bibliothek," „den Brief seines Bruders entziffern helfen, da er dessen Handschrift nicht gut lesen kann. „Pigault," sagte er alsdann zu mir, „Du bist ein literarischer Proteus, sei so gut und antworte auf diesen Brief, ahme dabei aber den Styl des Kaisers nach. Ich werde abschreiben, was Du concipirt hast, und auf mein Königswort Dich nicht verrathen." Ach, ich kannte die Könige, zumal die Bonapartes noch nicht! Ich verfaßte also sofort den gewünschten Brief, der mir so verhängnißvoll werden sollte, und der König copirte ihn wörtlich so, wie er aus meiner Feder hervorgegangen war. Das fatale Schreiben lautete folgendermaßen: ‚Mein erhabener Bruder Napoleon, Kaiser der Franzosen—ich habe die Rathschläge Ihrer Majestät empfangen und ehre sie. Was Ihre Befehle anbelangt, so bin ich König, ich gebe Befehle, empfange aber keine. Ihre Majestät wirft mir vor, daß ich die Tafelfreuden liebe. Ich bekenne, daß ich, da ich keine Lust verspüre, mich am eitlen Dampfe des Ruhmes zu letzen, eine substantiellere Nahrung suche; ich bin Gourmand ohne deßhalb Schlemmer zu sein; mehr kann man von einem Könige nicht verlangen."*).....
Ihre Majestät beschwert sich über mein Verhalten gegen die Königin; Sie haben mich wohl zwingen können, sie zu heirathen, mich sie lieben zu machen liegt nicht in Ihrer Macht. Ist sie nicht große Dame genug für mich? sagen Sie. Für den Bruder Napoleon's ist nichts groß genug, so haben Sie mir tausend Mal wiederholt ...ich selbst wollte ja gar keine große Dame, das wissen Sie recht gut. Sie tadeln mich, daß ich die Repräsentation nicht liebe; allerdings liebe ich sie nicht, sie langweilt mich, und wenn ich sie auch lieben wollte, so paßte sie ja doch nicht zu meiner Figur und meiner Tournüre, zwei Dinge, welche in unserer Familie nicht eben imposant sind. Uebrigens habe ich meinen Hof nach dem Ihrigen eingerichtet; ich kleide mich wie Sie, was können Sie mehr verlangen?... Ich habe Merfeldt zum Präfecten von Hannover ernannt, weil er ein besserer Verwaltungsbeamter als angenehmer Kammerherr ist. In meinem persönlichen Dienst mag ich keine Fremden... 2c.
gez. Jerome.'"

Die Wuth Napoleon's über einen solchen Brief läßt sich denken. Der eigentliche Verfasser des Actenstückes blieb trotz der königlichen Versprechungen nicht lange verborgen; bei den vertraulichen kleinen Soupers auf Napoleonshöhe gab es keine Geheimnisse. Die Strafe des Kaisers ließ denn auch nicht lange auf sich warten. „Diesmal war es Rapp, welcher auf seiner Reise nach Danzig, wo er wieder das Gouvernement übernehmen sollte, als der Blitzstrahl des Jupiter in den Tuilerien erschien," schreibt Pigault. „Seit der Absendung des Briefes waren wir nicht ohne Besorgniß gewesen, allein auf das, was kommen sollte, doch nicht im Geringsten vorbereitet. Rapp kommt an, überrascht uns mitten in einem kleinen Souper, an welchem die Favorite des Tages, ferner Fürstenberg und Winzingerode und ich, der unglückliche Autor der Epistel, theilnahmen. Rapp tritt mit seiner Ihnen bekannten Familiarität ein, in Begleitung eines königlichen Gardeofficiers. ‚Sire,' beginnt er, ‚ich bin mit einem unangenehmen Auftrage betraut, den ich von Ihrem Bruder erhalten habe, welcher sich in einem Zustande unbeschreiblicher Wuth und Aufregung befand, als ich mich bei ihm beurlaubte." Der König erbleicht, kaum kann er Rapp noch sagen, daß er Platz nehmen solle, und anstatt ihm ein Glas Wein anzubieten, ergreift er selber eines und stürzt es auf einen Zug hinunter....ich war stumm und verwirrt wie ein ertappter Missethäter. Rapp liest uns das entsetzliche Decret vor, welches in nachstehenden Worten gefaßt war: „Eigenhändige Ordre des Kaisers. Unser Adjutant, der General Rapp, wird auf der Stelle nach Kassel abgehen, wird den Major Müller von den westphälischen Husaren zu sich berufen und sich mit ihm zum Könige begeben und diesen verhaften. Der König hat achtundvierzig Stunden Zimmerarrest, Pigault aber, als der Verfasser des Uns von Unserem Bruder geschriebenen unverschämten Briefes, kommt auf zwei Monate in's Gefängniß und wird dann unter sicherem Geleite nach Frankreich zurückgeschickt. Wir ertheilen dem General Vollmacht, die strengsten Maßregeln zu ergreifen, falls man so verblendet sein sollte, sich der Ausführung Unserer Befehle zu widersetzen. Napoleon.'"

Und Jerome? Er war nicht so verblendet, dem gestrengen Bruder Widerstand zu leisten. Ruhig fügte er sich in die ihm angesonnene Rolle und trat in seinem eigenen Palaste, unter der Ueberwachung seines eigenen Gardeoffiziers seine Haft an. Ein König auf den Befehl eines fremden Souveräns Gefangener in seinem eigenen Schlosse—das war noch nicht dagewesen in der Geschichte und dürfte kaum jemals wieder erlebt werden. Es charakterisirt aber jenes Eintagskönigthum von Westphalen und die Tage der Napoleonshöhe, und darum mochten wir uns nicht versagen, nach Pigault's Schreiben die seltsame Episode zu erzählen.

So ist mithin Louis Napoleon nicht der erste Bonaparte, welcher auf Wilhelmshöhe gefangen sitzt. S.

*) Hier folgt wegen der oben empfohlenen „Passaden" eine Stelle, die wir in unserem Familienblatte unterdrücken müssen. D. Red.

Wie Grant für seine Vettern und Basen sorgt.

Die „Happy Family" des Gen. Grant erfreut sich unter der Verwaltung Onkel Sam's folgender Ehrenstellen:

1. Ulysses Simpson Grant, Präsident.
2. Josie Root Grant, des Präsidenten Vater, Postmeister in Covington, Ky.
3. Frederick Dent Grant, des Präsidenten Sohn, Cadet in West Point.
4. Orvin L. Grant, des Präsidenten Bruder, Partner des Hafen-Collektors von Chicago.
5. Frederick T. Dent, des Präsidenten Schwiegervater, Landspeculant, Börsenspeculant, Unterhändler und Hochstapler für den Herrn Schwiegersohn.
6. Rev. M. J. Cramer, des Präsidenten Schwager, Minister in Dänemark.
7. Abel Rattbane Corbin, des Präsidenten Schwager, Goldspekulant für U. S. G., mit James Fisk, jr., u. s. w.
8. Brevet Brig. Gen. F. T. Dent, des Präsidenten Schwager, Runner im Weißen Hause.
9. Richter Louis Dent, des Präsidenten Schwager, Runner im Weißen Hause, $50,000 Gehalt.
10. George W. Dent, des Präsidenten Schwager, Zollbeamter in San Francisco.
11. John Dent, des Präsidenten Schwager, Indianeragent, jährlicher Gehalt $10,000.
12. Alexander Sharpe, des Präsidenten Schwager, Marschall des Distrikts Columbia.
13. James F. Casey, des Präsidenten Schwager, Zolleinnehmer in New Orleans, jährlicher Gehalt $30,000.
14. James Longstreet, ein Vetter des präsidentlichen Schwagers, Beamter in New-Orleans.
15. Silas Hudson, des Präsidenten Vetter, Gesandter in Guatemale.
16. Geo. K. Leet, ein Vettter des präsidentlichen Schwagers, Angestellter in den Lagerhäusern zu New York, jährlicher Gehalt $10,000.
17. Orlando H. Raß, des Präsidenten Vetter, Clerk in der Auditors Office zu Washington.
18. Dr. Addison Dent, dritter Vetter des präsidentlichen Schwagers, Clerk in der Register's Office des Schatzdepartements zu Washington.
19. J. F. Simpson, des Präsidenten Vetter, 2. Lieutenant im 25. Inf. Reg.
20. John Simpson, des Präsidenten Vetter, 2. Lieutenant im 4. Art. Reg.
21. George B. Johnson, ein Vetter des Präsidenten von mütterlicher Seite, Assessor der innern Steuern für den 3. Distrikt in Ohio.
22. B. L. Wymans, ein Vetter des Präsidenten von großmütterlicher Seite, Postmeister in Newport, Ky.
23. Fräulein E. A. Magruder, ein Bäschen des Präsidenten von großväterlicher Seite, Schreiberin in Gen. Spinner's Office im Schatzamt zu Washington.

Sowie noch einige Dutzend Vettern, die in allen Theilen der Ver. Staaten zerstreut sind.

Pater Oertel über Bismarck.

Der Bismarck ist der beste Mann,
Der Deutsche muß fest glauben dran,
Er sagt und will nur stets was recht;
Wer das nicht glaubet, dem geht's schlecht.
Der Franzmann wird gestaupert jetzt,
So sehr er sich auch widersetzt.
Wie's dann auch später gehen mag,
Das macht dem Deutschen keine Plag,
Ob Republik, ob Russerie?
All right! Shoofly dont bodder me!

Als nach dem Fall Napoleon 1. die Preußen ihren Einzug in Paris gehalten, erschien in Berlin folgendes Extrablatt, welches wir als zeitgemäß in Erinnerung bringen wollen:

Den guten Bürgern unsrer Stadt
Gab manches frohe Extrablatt
Zum Guten Kraft und Leben.
Da's lange kein's gegeben hat,
Wird heut ein Extra-Extrablatt
Ganz gratis ausgegeben.
Ein Wütherich der Höll' entstieg,
Sein Leben war ein grauser Krieg,
Den hat nun Gott entschieden!
Gefochten ward ein Extra-Krieg,
Errungen ward ein Extra-Sieg,
Ihm folgt ein Extra-Frieden.
Dem Extra-Volk der Extra-Stadt
Verkündet ihn dies Extra-Blatt,
D'rob freu' es sich nicht wenig.
Und wer dies nun gelesen hat
Geh' seiner Weg' und schrei sich satt:
Heil unserm Extra-König!